

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierjährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vormittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 P für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla

Nr. 48.

Sonntag, den 21. April 1907.

6. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 20. April 1907.

△ Im Beziehen des Verkehrs. Zwischen Dresden und Moritzdorf und umgedreht verkehrten seit dem 1. Oktober 1906 zwei neue Züge, 8¹⁰ in bzw. 8²⁰ aus Moritzdorf. Besonders der Zug 8²⁰ aus Moritzdorf bietet recht günstige Fahrtgelegenheiten nach Dresden und ebenso günstige Anschlüsse in Alogsch nach Radeberg, Arnsdorf, Röthen, Pirna, der Lausitz und Sachsen, wie in Dresden nach allen Richtungen. Dieser Zug ist nun von Moritzdorf aus recht wenig benutzt, die meisten der in Moritzdorf zusätzigen Passagiere sind nach dazu Ottendorf und Cunnersdorf Einwohner. Um nur auch die günstige Fahrtgelegenheit besser zu nutzen und die Züge für die Eisenbahnverwaltung selbst rentabler zu machen, wurde um die Weiterführung der Züge bis bzw. von Moritzdorf gebeten und es wurde schließlich geheißen, diese Züge vom 1. Mai 1907 ab zu erhalten. Aber nein! Welt gefehlt! Die industriellen Orte Ottendorf-Okrilla mit 3300, Cunnersdorf mit 600, und Röthen mit 900 Einwohnern brauchen die Züge nicht! Wer aus diesen Orten den günstigen Zug nach Dresden benötigt will, nun der mag doch nach Moritzdorf laufen; es ist doch nur 1/2, bzw. 1/4 Stunde bis dahin! Bei dieser Gelegenheit möchte nur einmal die Frage aufgeworfen werden. Womit ist die Einstellung der beiden Züge zwischen Dresden und Moritzdorf bestimmt worden, wenn die Notwendigkeit zur Weiterführung derselben zwischen Dresden und Moritzdorf nicht anerkannt und eine Möglichkeit dazu nicht herbeigeführt zu werden vermag? Mit der Zahl der Passagiere nach bzw. von Moritzdorf jedenfalls nicht. Der Weiterführung der Züge als bzw. von Moritzdorf und der damit verbundenen besseren Rentabilität deshalb können so besondere Schwierigkeiten nicht entgegen stehen als dass es ausgeschlossen sein sollte, auch den Einwohnern der Gemeinden Ottendorf-Okrilla, Cunnersdorf und Röthen eine ebenso günstige Zugverbindung zu schaffen, wie sie der Landgemeinde Moritzdorf mit 900 Einwohnern geboten ist. Der Zug nach Dresden müsste bei der Weiterführung natürlich auch zu der jeweils Zeit in Alogsch bzw. Dresden ankommen. So würde dann der Zug aus Dresden etwa 1/2 Stunde früher, — etwa 7⁴⁵ abfahren müssen. Dann wäre auch die Möglichkeit gegeben und damit vielen Wünschen entsprochen, den ersten Zug 7⁰⁰ nach Röthenberg schon etwa 8⁰⁰ früh in Alogsch bzw. 8⁰⁰ in Dresden-Hauptbahnhof abfahren zu lassen. Da wir einmal gerade bei der Sache sind, blieben wir dabei und fragen: Ist die Möglichkeit der Einrichtung einer Reise- und Handelspost-Annahme und Ausgabe in Ottendorf denn gar nicht gegeben? Dringend notwendig ist sie jedenfalls! Vor allem ist sie vom 1. Mai ab, nach der Aufhebung des Feuergebiets, ohne Frage einzurichten! Die Zusammensetzung an den einzelnen Passagier, sein Gepäck selbst in bzw. aus den Postwagen zu bedenken ist eine sehr starke. Und beobachten wir die Verhältnisse auch wie sie jetzt sind und ganz besonders im Sommer. 3—5 Postagiere, darunter solche mit Kinderwagen stehen am Postwagen und warten auf Abnahme des Gepäcks, andere wieder wollen das Gepäck haben. Erstens wird die Abfahrt des Zuges dadurch unendlich aufgehalten und zweitens ist dem Passagier nur der größte Eile und manchmal auch da kaum möglich, einen Platz im Zug zu finden. Zu keinen Angehörigen, die vorher immer eingestiegen sind, kommt er in der Regel nicht, weil er ins erste beste Abteil steckt wird, nur um die Abfahrt des Zuges nicht noch weiter hinaus zu halten. Es sind hier nicht Verhältnisse wie in Schmalkau! Für Ottendorf mit 3300 dazu noch Röthen mit 900 Einwohnern müsste eine Reise- und Handelspost-Annahme und Ausgabe schon längst vor-

handen sein! Dass der Verkehr und demzufolge das Bedürfnis vorhanden sind, beweisen ja die Einnahmen der beseitigten Stelle. Wir sind ja davon gewöhnt, seitens der Eisenbahnverwaltung in allen Beziehungen recht sturzmittheitlich behandelt zu werden, aber wir hoffen und möchten, dass — auch der Warteraum und die Beleuchtung des Warterraums sind recht traurige — man an möglicherweise einer Stelle endlich einmal Zeit und Gelegenheit finden wird, auch für Ottendorf etwas zu geben.

* Ob sich eine Verlegung des Wechsels des Schuljahres vom Frühling auf den Herbst und eine Veränderung des Schulferien empfiehlt darüber stellt bekanntlich die sächsische Regierung zur Zeit Erörterungen an. Das Agl. Sächs. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat das Agl. Sächs. Ministerium des Innern um eine Meinungsaufklärung hierüber ersucht und zugleich gebeten dass dieses durch Bestragung geeigneter Ärzteschaften, wie der Bezirksoffiziaten, der Handels- und Gewerbe-Kammer, des Landeskulturrates und des Landesmedizinikollegiums, die Ansicht weiter Kreise der Bevölkerung in der Angelegenheit ermitteln möchte. Das erfragte Ministerium hat eine Denkschrift zu dieser Angelegenheit verfasst, die u. a. ansagt, dass der Wechsel des Schuljahrs im Herbst bereits in Österreich, Bayern und Baden bezüglich aller Volks- und Mittelschulen, in Württemberg wenigstens bezüglich der höheren Knabenschulen besteht. Die Lebenschaft der höheren Schulen sei in ihrer Mehrheit einer derartigen Veränderung nicht abgeneigt. Die Denkschrift führt verschiedene Vorteile dieser Veränderung an, u. a. die schon oft in ihrer Wirkung auf die Schule beflogte Wandelbarkeit des Österreichs, die dann nicht mehr den jetzigen Einstieg ausüben würde. Ferner wäre es dann möglich, die Sommerferien weiter in die heiße Jahreszeit hinein zu verlegen, so dass beim Wiederbeginn des Unterrichts die Hyperperiode entzüglich vorüber wäre, die längste Unterrichtspause und der mit ihr unausbleibliche Verlust erworbenen Kenntnisse könne an den Schluss des Schuljahres und den Abiturienten, die ihrer Militärpflicht genügen wollen, wäre die Möglichkeit geboten, hiermit in dem geeigneteren Winterhalbjahr zu beginnen. Als Nachteil wird u. a. die Verlängerung der Sommerferien angeführt. Eine endgültige Stellungnahme des Ministeriums findet sich in der Denkschrift nicht. Hoffentlich schiebt sie in einem der Verlegung günstigen Sinne. Die Verlegung ist eine dringende Notwendigkeit.

* In einer dieser Nummer beiliegenden Beilage „Alkohol ist das Leben“ ist auch einmal für den Alkoholgenuss, dessen Bekämpfung in der entstellendsten Weise geschieht, eine Liane gebrochen.

Dresden. Einen guten Fang machte am Donnerstag die hiesige Kriminalpolizei, indem sie einen Brauer festnahm, der, eben erst aus der Strafanstalt Bayreuth entlassen, bereits wieder in Kleinischwitz einen Einbruch verübt und dabei 200 M. entwendet hatte.

Der Streik bei Seidel und Naumann dauert noch immer an. Der Verband der Metallindustriellen hat zwar am Montag in der Angelegenheit der angedrohten Generalausstreuung einen Beschluß gefasst, diesen aber bis heute noch nicht bekannt gegeben. Die Streikenden dielten am Donnerstag eine Versammlung ab, um zu erklären, dass sie sich auch einer erneuten Forderung der Firma, zur Arbeit zurückzukehren, nicht fügen wollen, bevor nicht auf die gestellten Forderungen bindende Zusagen erfolgt sind.

Wie bereits gemeldet, ist der praktische Arzt Dr. med. Carl Böcker aus Radebeul im hiesigen Friedrichstädter Krankenhaus an Genickarre verstorben. Über die Ursache dieses auffälligen Todesfalles sind verschiedene Gerüchte im Umlauf, die aber mehr oder weniger den Tatsachen widersprechen. Nach den

eingezogenen Erfundungen hat Dr. Böcker vor einen polnischen Arbeiter, der in Radebeul beschäftigt wird, in Behandlung gehabt, aber nicht wegen irgend einer Gehirnentzündung, sondern wegen einer Gelenkversteifung. Der betreffende Mann lebt heute noch und befindet sich in der Behandlung eines anderen Arztes in Radebeul. Nach den angesetzten amtlichen Erhebungen hat Dr. Böcker in letzter Zeit niemand in Behandlung gehabt, der plötzlich verstorben wäre. Hierach erscheint es ausgeschlossen, dass eine Übertragung der Genickarre auf den Arzt von irgend einem Patienten überhaupt stattgefunden hat. Dr. Böcker erkrankte am 11. April und bald erkannte die ihm behandelnden Radebeuler Kollegen, dass sie es mit einem Falle von Genickarre zu tun hatten. Der Kranke wurde unverzüglich dem Friedrichstädter Krankenhaus in Dresden übergeführt, wo er am 15. April verstarb. Es ist alles, was dort Menschen Kunst vermag, getan worden, um ein Weiterverbreiten dieser gefürchteten Krankheit zu verhindern. Bis jetzt ist nichts entdeckt worden, was auf eine Weiterverbreitung der Genickarre schließen lassen könnte. Rätselhaft bleibt es zunächst, wie gerade ein Arzt in einem von der Genickarre bisher überhaupt verschont gebliebenen Orte an dieser Krankheit so plötzlich zugrunde gehen konnte. Die Familienangehörigen des in dahinigerem Alter im 39. Lebensjahr dahingerissen Arztes wurden unter ärztliche Beobachtung gestellt, doch hat auch die genaueste bakteriologische Untersuchung keinerlei Anzeichen für eine Übertragung der Krankheit ergeben. Der Verstorbene wurde auf dem hiesigen Friedhof Friedhof begraben.

In einer auf der Tharandter Straße befindlichen Strickmaschinenfabrik wurde am Donnerstag nachmittag ein Arbeitsarbeiter beim Auflegen des Riemens auf die an einer Schleuderkommel befindliche Scheibe von dieser erfaßt und mehrere Male um die Transmissions scheibe geschleudert. Der Verunglückte, dessen rechter Arm fast gänzlich vom Arteria getrennt war und der außerdem noch eine Verstauchung der Rippen und innere Verletzungen davontrug, wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Der König hat von seinem Beugabungsrecht gegenüber dem Mörder Arthur Schilling aus Chemnitz, der ein 18-jähriges Mädchen ermordete und eine Bogenfrau niederschlug und verübte, keinen Gebrauch gemacht. Das Dresdner Schwurgericht hatte ebenfalls Schilling, eine Bestie in Menschengestalt, zum Tode und 15 Jahren Jachthaus verurteilt. Das Todesurteil ist heute Sonnabend früh 1/2 6 Uhr im Hof des Dresdner Landgerichtsgebäudes vom Schöffrichter Brand aus Pfaffroda bei Sora vollstreckt worden. Dem Mörder ist erst am Freitag Abend vom Staatsanwalt Mitteilung über seine Hinrichtung gemacht worden. Die früher den Mörder vor der Hinrichtung verabreichte Henkersmahlzeit ist auf Anordnung des Justizministeriums in Wegfall gelommen.

Mit dem festgenommenen Silberdieb Hedermann hat die Polizei einen glücklichen Griff getan und viel Unheil verhütet, da der Einbrecher ein ehemals gewalttätiger Mensch ist. Auf sein Konto kommen neun Einbrüche, die er in reichlich vier Monaten in vornehmen Häusern verübt. Dabei erbeutete er Silberzeug im Wert von 1413 M. Die Hohlerdiene leistete dem Einbrecher den om Poppitz wohnhaften Goldarbeiter Oswald Seifert, der ebenfalls in Haft genommen wurde. Noch ist ein weiterer Komplize Hedermanns verhaftet worden, der Arbeiter Lier. Dieser unternahm, als er vom Verhör in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt werden sollte, einen Fluchtversuch auf dem Korridor des Justizgebäudes, wurde aber an der Ausgangsstür der Pillnitzer Straße aufgehalten.

Am Freitag Abend gegen 7 Uhr landete auf äußerer Seidenbahn ohne Unfall ein Luftballon der Berliner Militärluftschifferabteilung, nachdem er zuvor Dresden überflogen hatte.

Moritzburg. Der Wildpark im ausgedehnten Moritzburger Revier ist fürzlich durch Eintragen von direkt importierten russischen und slawischen Hirschen erheblich verstärkt und damit frisches Blut in den vorhandenen Hirschwildbestand eingeführt werden. — Die Teiche werden vom neuen Wächter, Herrn v. Behmen, mit frischem Brut besetzt und durch eine gesetzte Fütterung soll die Wildzucht für die Folge rationeller betrieben werden, sodass alljährlich die Aufzucht erfolgen kann.

Pirna. Auf dem hiesigen Güterbahnhof verunglückte der 62 Jahre alte Wagenschreiber Hermann dadurch tödlich, dass er beim Zusammenstellen eines Zuges zwischen die Wagen geriet, wodurch dem Bedauernswerten der Brücktorb verquält wurde.

Bethain. Ein Soldat des jetzt in Bethain zur Abhaltung von Schießübungen sich aufhaltenden 134. Infanterie-Regiments hatte sich am 13. d. M. von seinem Truppenteile entfernt und sich bis Rothen, Selingenwehres und der Kopfbedeckung in der Nähe der Elbe entledigt und dies in einen Sumpf geworfen. Dieser Tage wurde der Deserteur in der Nähe von Dahlen durch einen Gendarm festgenommen. Erklamt wurde der Flüchtling daran, dass er noch Militärsachen trug. Er wurde an die Wache des Ulanenregiments in Oschatz abgeliefert, das für Rückbesiedlung an sein Regiment sorgte.

Chemnitz. Von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen wurde ein 31 Jahre alter von seiner Ehefrau getrennt lebender Fabrikarbeiter. Dieser hat am Mittwoch Abend 9 Uhr seiner Ehefrau, der er zu diesem Zwecke nachgegangen war, im alten Friedhof den Inhalt einer Flasche Schwefelsäure in den Hals, ins Gesicht und an die Arme geschüttet und ihn dadurch nicht unerhebliche Brandwunden beigebracht. Die Verletzte muhte sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Eiserne Schleife scheint die Ursache zur Tat zu sein.

Durch Beuchgas vergiftet wollte sich aus bisher unauflässigen Gründen die Ehefrau eines höchst achtbar und streng soliden bekannten Einwohners in hiesiger Stadt, als letzterer von der Arbeit heimkehrend die Wohnung verschlossen fand, fiel ihm der starke Gasgeruch auf, und nach Aussprengung der Türe stellte sich heraus, dass die Frau den Gasbahn geöffnet und so den Tod gesucht habe. Schwertank musste sie in ärztliche Pflege gegeben werden.

Reutnitz bei Oschatz. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Montag Abend in Reutnitz. Ein Gutbesitzer war im Stall damit beschäftigt, einem Ochsen die Kette am Kopfe zu lockern. Hierbei wurde das sonst nicht höswillige Tier unruhig, drückte diesen an die Wand und brachte ihm mit den Hörnern mehrere schwere Verletzungen bei, die den Tod herbeiführten.

Annaberg. Mit Beginn des neuen Schuljahrs wurde die seit 15 Jahren bestehende katholische Fortbildungsschule in Annaberg auf Antrag der Unterhaltungspflichtigen mit Genehmigung der zuständigen Stellen aufgelöst. Die Schüler müssen von nun ab die allgemeine Fortbildungsschule besuchen.

Schedewitz. Schwer verunglückt ist hier der Streicharbeiter Engelhardt aus Niederschönitz dadurch, dass ihm ein leerer Eisenbahnwagen über beide Beine ging. Engelhardt wollte beim Rangieren auf einen im Gang befindlichen Wagen springen, kam dabei aber so unglücklich zu Fall, dass er auf die Schienen zu liegen kam und der Wagen ihn über beide Beine fuhr. Der Bedauernswerte, welcher erst fürzlich zum Militär auszuhoben worden war, wurde ins Kreiskrankenhaus Zwönitz übergeführt,

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser seierte das sächsische Silberpaar von Schamburg-Lippe zu Bülowburg in einem längeren, herzlichen Trunkspruch und schenkte dem Fürsten die Schamburg im Weckel.

* Das Kaiserpaar ist zu längerem Aufenthalt in Coburg u. d. h. eingetroffen.

* Kaiser Wilhelm hat dem bisherigen französischen Botschafter am Berliner Hofe, Herrn Boudard, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

* Die Forderung eines selbständigen Staatssekretärs für die Kolonien wurde von der Budgetkommission des Reichstages bewilligt. In derselben Sitzung legte Kolonialdirektor Dernburg einen eingehenden Bericht über die sogenannten Koloniallande vor, aus dem hervorging, daß die Beschuldigungen, die sich auf einen Zeitraum von 17 Jahren erstrecken, sich gegen 20 Kolonialbeamte und Offiziere richten. Die Untersuchung hat ergeben, daß in der Mehrzahl der Fälle die Sache durchaus nicht so belastend für die Angeklagten war, als man im vorigen Jahre angenommen hat.

* Im Monat Juni werden die Bürgermeister verschiedener großer deutscher Städte und Vertreter von Banken und industriellen Unternehmungen Brüssel und Antwerpen besuchen.

* Die Staatsbahn Swallow und Windhoek (Deutsch-Südwestafrika), die während des Herero- und Hottentottenaufstandes in die militärische Verwaltung einbezogen war, ist nunmehr wieder in die Postverwaltung übergegangen.

Österreich-Ungarn.

* Die Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Prag wird durchaus nicht beuhigend auf Deutsche und Tschechen, wie man erwartet hat. Zum ersten Augenblick der Anwesenheit des Kaisers in Prag wird zwischen den Deutschen und den Tschechen abgewogen, wo ein Menschen Ungerechtigkeit zu finden wäre. Es wird nachgezählt, der Bürgermeister von Prag habe in seiner Begrüßungsrede 250 tschechische und kaum 20 deutsche Worte gehabt. Der Kaiser dagegen antwortete genau 50 tschechische und 50 deutsche Worte. Ob überhaupt durch tschechische Ansprüche die feindlichen Stämme Böhmen zu versöhnen sind, muß nach diesem mißglückten Versuch bezweifelt werden.

Frankreich.

* Ministerpräsident Clemenceau, der während der Abwesenheit des Kriegsministers Picquart vorübergehend auch das Kriegsministerium leitete, hat dem Präfekten des Départements Gantel mitgeteilt, daß Geschütze der Stadt St. Etienne um Jamaison einer Garde könne vorläufig nicht beschafft werden, da infolge der Einführung der Wohnungs der Verhaseten wurde eine große Zahl von Proletarien, Revolutionären, Dolden, Patrounen und Bombenhäusern gefunden. Sieben der Verhaseten sind aus Nied und Marigny in Petersburg eingetroffene Studenten.

* In einem Briefe an die süddänischen Behörden von Oleans vertheidigte Ministerpräsident Clemenceau gegen den Vorwurf, die Feinde zu Ehren der Jeanne d'Arc, der Jungfrau von Oleans, unterlagt zu haben. Er ist im Gegenteil zu jeder Mitwirkung bereit. Die Trennung von Staat und Kirche verhindert es aber den Beamten und dem Heere, religiösen Festlichkeiten beizuhören. Der gemeinsame Patriotismus könne keine höhere Befriedigung haben als eine große bürgerliche und militärische Freiheit.

* Der behufs Untersuchung der "Jena"- Katastrophe eingesetzte Kammerausschuß, der in Toulon eingetroffen ist, hat den Wunsch gehabt, anlässlich dieser Untersuchung, eventuell auch sämtliche Schiffe des Mittelmeergeschwaders zu beschlagnahmen. Das Geschwader, das in der Nähe der Hyères-Inseln Schott- und italienische Küsten vornahm, wurde deshalb nach dem Hafen von Toulon zurückgekehrt.

England.

* Wie aus London berichtet wird, findet

Gestörtes Glück.

17) Kriminalroman von A. v. Treitschke.

Haben Sie denn Erfolg aufzuweisen? fragte Streder in offenbar ärgerlicher Stimmung und unglücklichem Tone. Ich denke, wer wie Sie sich vom Berlin nach D. verlegen läßt, war dort für seinen Posten nicht geeignet.

Auch darin mögen Sie recht haben, Herr Amtsrichter, da Sie mich ja noch nicht kennen, gab Franz ruhig auf die ihm verlegende Aufzierung des Richters zur Antwort. Was mich nach hier trieb, war nicht die Unfähigkeit, einen Posten in der Berliner Kriminalpolizei auszuüben, von der man weiß, daß sie nur die nüchternsten und fähigsten Leute, die vor nichts zurücktreten, besitzt, sondern daß Bedürfnis nach Ruhe nach all den aufregenden Szenen meines Berufs. Wer wie ich zwanzig Jahre dem Verbrechen nachgegangen, mehr als hundert, ja tausend mal sich der Gefahr aufgesetzt hat, erledigt oder sonstwie uns Leben gebracht zu werden, der verlangt endlich nach einer weniger gefährlichen Stellung, nach ruhigerer Beschäftigung, und deshalb meldete ich mich zur Übernahme der hierher bis dahin gewordenen Stelle. Ob ich meine Stellung in Berlin voll ausgenutzt habe, das sagt mein Beugnis vom Polizeipräsidenten. Noch einmal bitte ich, mir möglichst freie Hand zu lassen, ich hörte ihr den Erfolg.

Streder überlegte. Nun denn, meinewegen! ließ er sich nach einer Weile nachdrücklich vernehmen. Hat Rolle Sie denn schon einmal hier gesehen?

zwischen den Kabinetten der Großmächte zurzeit ein eingehender Gedankenaustrausch statt, um verschiedene schärfere Meinungsverschiedenheiten wegen des Programms der Pariser Konferenz vor deren Zusammentritt zu beheben.

Italien.

* Der König von England ist mit seiner Gemahlin in dem Kreislauf Görlitz eingetroffen, wo er eine Zusammenkunft mit dem König Victor Emanuel haben wird.

* In dem geheimen Konzilium, in dem der Papst sich durchsetzt gegen die französische Kirchenpolitik wolle, wurden zu Kardinälen ernannt: Der Patriarch von Benedicto Cavallari, die Erzbischöfe von Luca Lorenzelli, von Pisa, Mailand, von Salerno Quagliari, von Neapel, Mercier, von Burgos Aguirre und der Kardinal in Madrid Alcalá, außerdem ernannte der Papst einige Bischöfe.

Spanien.

* Wie aus Madrid gemeldet wird, beschäftigt die Regierung die Wiederherstellung der Marine. Die Kosten sind auf etwa 700 Mill. Pt. veranschlagt. Die Schiffe sollen zum größten Teil in England und mit seiner finanziellen Unterstützung gebaut werden. Der Sultan König Edwards in Cartagena beginnt also seine Fracht zu zeigen. Aus den Klagenungen des spanischen Kriegsministers über die Monarchenkongresskunst ist abzugehen, daß auch Spanien auf die Verhandlungen der Friedenskonferenz im Haag zum Gegenland eingehender Besprechungen gemacht worden ist.

Wußland.

* Die englisch-russische Vereinbarung ist noch nicht ganz abgeschlossen, aber schon scheint die Engländer an, wirtschaftliche Vorteile aus der Wanderung an Ausland einzuführen. Englische Expeditionen werden Sibirien zum Anlaß von Gold- und Silberminen; große Aufträge sind bereits abgeschlossen. Es soll eine englische Verwaltung eingesetzt werden, Außen sollet nur als Arbeiter verwendet werden. Die Aufträge vermittelte ein Moskauer technisches Kontor.

* Die Sitzung der Duma, in der die Ereignisse in Riga besprochen wurden, wo infolge einer Meuterei im Gefängnis 17 Personen getötet wurden und 74 vor ein Feldgericht gestellt werden sollen, nahm einen starken Verlauf, da ein Mitglied der Rechten die Sozialisten, als sie für Abschaffung der Todesstrafe sprachen, fragte, ob sie nicht immer eine Bombe in der Tasche hätten. Der Raum legte sich erst, als der Abgeordnete auf Beschluss der Mehrheit von der weiteren Sitzung ausgeschlossen wurde.

* Die Petersburger Polizei hat in sieben Hauptstädten 25 Mitglieder der Komintern mitgekettet, das Geschick der Stadt St. Petersburg um Jamaison einer Garde könne vorläufig nicht bewilligt werden, da infolge der Einführung der Wohnungs der Verhaseten wurde eine große Zahl von Proletarien, Revolutionären, Dolden, Patrounen und Bombenhäusern gefunden. Sieben der Verhaseten sind aus Nied und Marigny in Petersburg eingetroffene Studenten.

* Der Unterbefehlshaber in der für die Russen so unheilsamen Seeschlacht von Tsushima, Admiral Nebogatow, der vom Kriegsgericht wegen keines unchristlichen Verhaltens in dem Entscheidungskampfe zur See zu langerer Freiheitshaft verurteilt wurde, hat jetzt seine Strafe angereten.

* Das Handelsminister ist eine aus Vertretern verschiedener Verwaltungszweige zusammengesetzte Kommission einzuberufen, um Maßnahmen zur Erziehung des russischen Teiles der Insel Sachalin auszuarbeiten.

Ballstaaten.

* Das montenegrinische Kabinett Radović hat dem General Militia sein Entlassungsgesuch überreicht, dessen Genehmigung sofort erfolgt ist.

Amerika.

* Der Schreiber der Gesellschaft der Vereinigten Staaten für Guatemala und Honduras hat dem

Staatsdepartement gemeldet, daß demnächst zwischen den Präsidenten von Nicaragua und Salvador eine Begegnung stattfinden wird, um die Friedensbedingungen zu beraten. In Washingtoner Regierungskreisen gewinnt die Meinung Boden, daß die Zeit gekommen sei für einen allgemeinen Vertrag zwischen allen Staaten Mittelamerikas.

Hus dem Reichstage.

Im Reichstag sprachen am Dienstag bei der fortgesetzten Beratung des Gesetzes des Reichsamtes des Innern noch die Abg. Sachse (soz.), der auf die Unfallstatistik der Fabrikarbeiter hinzuwies und Arbeiterschlafzettel zum Schutz der Bergleute gegen Explosionsgefahr, und v. Standt (cons.), der sich für die Zusammenlegung der gesetzten Arbeiterversicherung aussprach. Staatssekretär Graf Bosadowski delegierte eine Centralisierung aller Kosten und Betriebsgenossenschaften als höchste sozialwirtschaftliche Empfehlenswert und überzeugt durchführbar, aber, daß der neue Gesetzentwurf über diese Materie ganz erhebliche Fortschritte, insbesondere des Verfahrens bringen werde. Nach weiterer Debatte wurde dann das Gesetz des Staatssekretärs bestimmt. Darauf wurde über die Resolutionen zum Gesetz des Reichsamtes des Innern abgestimmt. Diese Abstimmung ergab die Annahme sämtlicher Resolutionen mit Ausnahme der Reformen Pauli (cons.) der Annullierung eines Reservefonds bei der Unfallversicherungsgesetzgebung und Albrecht (soz.) der, der Anständigkeit in der Glasindustrie. Bei der Beratung des Gesetzes "Allgemeine Rente", die zunächst aufgenommen wurde, wurden dann zahlreiche Anträge über den Auszug der deutschen Segels- und Küstenschiffahrt laut. Abg. Erzberger (cent.) riefte, daß die Dampfer der Ostseeflotte statt in 14 tägigen Reisen jetzt noch nach aller Vorsicht ablegen. Darauf wurden der Titel "Dampfschiffzubrungen" und noch eine Reihe anderer Positionen des Gesetzes des Innern abgestimmt.

Am 17. d. wird die zweite Beratung des Gesetzes des Reichsamtes des Innern beim Kabinett Reichstag und Landtag fortgesetzt. Hierzu liegen 7 Resolutionen vor.

Es wird beschlossen, erst die Weinfrage zu erledigen.

Auf eine bezügliche Anfrage des Präsidenten stimmten etwa anderthalb Dutzend Abgeordnete zum Reichstag für die Annahme des Gesetzes zu. Am 18. d. wird die zweite Beratung des Gesetzes des Innern beim Kabinett Reichstag und Landtag fortgesetzt, um das Gesetz der Arbeiterschlafzettel einzuführen. Abg. Rögenberg (cent.) nimmt die Modelleinstellung in Schuß gegen Vorwürfe, die die Abg. Sachse und Schröder gegen die Fabrikarbeiter erheben. Die Abg. Sachse und Schröder riefen, daß die Arbeiterschlafzettel nicht ausreichen würden, um die Arbeiterschlafzettel einzuführen. Abg. Rögenberg (cent.) riefte, daß die Arbeiterschlafzettel nicht ausreichen würden, um die Arbeiterschlafzettel einzuführen.

Abg. Döbbel (soz.) lädt aus, nur mit Führung einer allgemeinen Nutzungsmittelkontrolle werde auch den Weinbauern ein Ende zu machen sein. Leider sei in dieser Beziehung ebenso wie auch in mancher anderer die preußische Regierung der eigentlichen Demokratie des Reichstages überhand gewonnen. Einzelne überbaute eine Weinkontrolle durch besonders einzelstaatliche Beauftragte im "Dienstamt" sowie 2) häufige Auflösung eines Lagerhauses im Verkehr mit Wein vorgefordert werden; 3) der Zoll von Ausfuhrwochen zeitlich und räumlich begrenzt und 4) die Deklarationspflicht für Verbindlichkeiten übertragen des Weinbauers mit Gewerbe- und Geldbetrieb.

Abg. Döbbel (soz.) lädt aus, nur mit Führung einer allgemeinen Nutzungsmittelkontrolle werde auch den Weinbauern ein Ende zu machen sein. Leider sei in dieser Beziehung ebenso wie auch in mancher anderer die preußische Regierung der eigentlichen Demokratie des Reichstages überhand gewonnen. Einzelne überbaute eine Weinkontrolle durch besonders einzelstaatliche Beauftragte im "Dienstamt" sowie 2) häufige Auflösung eines Lagerhauses im Verkehr mit Wein vorgefordert werden; 3) der Zoll von Ausfuhrwochen zeitlich und räumlich begrenzt und 4) die Deklarationspflicht für Verbindlichkeiten übertragen des Weinbauers mit Gewerbe- und Geldbetrieb.

Abg. Keller (wldlb.) nimmt die bestreiten Weinbauern gegen frühere Angriffe in Schuß und warnt davor, den einen Weinbesitz immer gegen den andern einzuspielen. Die wirtschaftliche Lage des Weinlandes schildert er in plausiblen Zahlen.

Abg. Rögenberg (cons.): Wir wurde als dem Kabinett unter vielen andern Vorwürfen übertriebung untergeschoben. Das ist mir nicht eingefallen. Herr Doebel sagt, wir seien an den Zoll zu schanden, weil wir Reich und Land vereint hätten; jeden Sie doch einmal die Schweinepreise an, die der Präsident bekannt, und die, wie Sie im Süden noch gesetzt werden. Diese Preise seien in seinem Vertrag festgelegt.

Abg. Rögenberg (cons.): Wir wollen Sie hier dringend bitten, das Haus.

Vorwürfe machen. Redner weiß jedoch die Angreife zurück, die ihm in der Beitragszusage von einzelnen Rednern gemacht wurden. Es muß hier lediglich etwas geändert werden, daß das ganze Deutsche Reich, wie müssen eine durchgehende Weinfabrik betrieben, sonst werden die Zustände nicht besser. Die Weinproduktion ist in eine Kleinindustrie übergegangen, der Bezug an Chemikalien ist ein schweres Vorhaben unternommen werden muß.

Abg. Stauffer (wldlb. soz.): Der Vorwurf ist hätte verallgemeinert, trifft nicht zu. Ich erkenne an, daß es an der Regel noch vorzügliche Weine gibt, wie anderwo. Den Beweis dafür kann ich erbringen. Redner führt einzelne Fälle an, in denen an der Regel Weinabfälle im großen Stil vorgekommen sind. Der nationalliberalen Weinabfallabordneten Engelmann-Kreuznach hat d. o. gegen, daß in Deutschland schwärz so viel gefäßt werde, als in ihm wolle. Dieser Widerspruch müßte endlich Regel eingeführt werden.

Abg. Bielefeld (wldlb. soz.): Ich tritt im Interesse der elässisch-lothringschen Weine für die Bekämpfung des Jägerzuges ein.

Abg. Gräfe (D. Rep.): Ich tritt dem Abg. Stauffer entgegen. Wenn auch an der Regel nicht lautet Engel wohnt, so seien doch die Angreife weit übertrieben.

Abg. Mayer-Klausen (cent.): Ich bitte um Schutz für die elässisch-lothringschen Weine gegen die Weinabfallgefahr. Die Pfälzerseiter sei im Reichstag geringer als in anderen Gegenenden, das ist eine Folge des dortigen Weltmarkts.

Bielefeld: Hierzu wird ein Antrag auf Schutz der Weine eingereicht.

Abg. Haas (wldlb. soz.): Ich tritt in die allgemeine Debatte über das Reichsgetreidebesteuerung ein.

Abg. Fleischer (cent.): Ich rufe für einen einzelnen Schutz für die Arbeiter in den Fabriken ein, in denen günstige Stoffe verarbeitet werden. Die Berichte der Fabrikarbeiter bieten kein ungünstiges Bild von dem Umfang der Arbeiterversicherung in der Kleinstadt. Hier liegt noch im Interesse des Volksstandes ein großes Feld zu erobern, da durch die Einführung von Arbeiterschlafzetteln auf Arbeit und Familiendienst verzichtet wird.

Abg. Rögenberg (cent.): Ich kann in meiner Aussprache an dem Gesetz der Weinfabrik folgende Vorfälle anführen: Wie ich schon in meine Ausdrücke an den Deutschen Handelskongress aufgeführt, verlangt die Arbeiterversicherung der Kleinstadt, um die Arbeiterschlafzettel einzuführen, die die Grundlage der Arbeiterschlafzettel ist, nicht als unbedingt dringend, jedoch erscheint die Gründung eines Arbeiterschlafzettels für die Gewerbejugend nicht als unbedingt dringend.

Abg. Fidicke (fr. Rep.): Ich sage über die Unterscheidung der Bezeichnung den Arbeiterschlafzetteln gegenüber. Insbesondere sei der Begriff der Bezeichnung des Arbeiterschlafzettels von dem Begriff der Arbeiterschlafzettel abweichen, wenn er nach seiner eigenen Erklärung, die er nach seiner eigenen Erfahrung, nicht mehr als Publikum adhären, wenn es sich gegen den Schlafunterhalt betragt. Ich kann nicht verstehen, daß der Begriff der Arbeiterschlafzettel für die Gewerbejugend nicht als unbedingt dringend auf die Frage genommen wird.

Abg. Fidicke (fr. Rep.): Ich sage darüber hin, daß der Begriff der Arbeiterschlafzettel nicht ist, der Arbeiterschlafzettel für die Gewerbejugend nicht als unbedingt dringend auf die Frage genommen wird.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert, die Arbeitserleichterung erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das Schaffen für die Arbeiterschlafzettel an die Arbeitserleichterung des gewerblichen Betriebs erfordert.

Abg. Rögenberg (cons.): Ich sage darüber hin, daß das Schaffen für die Landwirte keineswegs klein ist, das

Die ersten Südwüstensiege - Deutschmünzen, die vom Kaiser persönlich für die Teilnehmer an dem Feldzuge in Deutsch-Südwüste geprägt worden sind, sind jetzt zur Belohnung gelangt. Dekoriert wurden damit die am 13. d. an Bord des Dampfers "Gertud Woermann" zurückgekehrten Offiziere und Mannschaften durch den vom Oberkommando der Schutze in Berlin entstandenen Führer der Gedenkplaktkommission, die die Medaille jedem eingetragen aus der Brust schickte und danach ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte.

Die militärischen Lasten der Großmächte werden in einer Kettensatzrede von Andrew Carnegie, die gegenwärtig in einer Bearbeitung von Professor Wilhelm Förster-Berlin an alle deutschen Lehrkräfte verhandelt wird, wie folgt berechnet: Heute steht Frankreich voran mit einer pro Kopf gerechneten jährlichen Ausgabe für Heereszwecke von 74 Ml., Großbritannien folgt mit einer jährlichen Ausgabe von 69 Ml. und einer Schulden von 370 Ml. Deutschlands Ausgaben stehen erheblich zurück: nur 23 Ml. jährlich und eine Schulde von 52 Ml., nicht ein Sechstel der britischen Staatschulden. Großbritanniens Jahresausgabe beträgt mit 22 Ml. fast zweimal wie die deutsche, seine Schulden liegen gegen 110 Ml. Die Militär- und Marine-Ausgaben von Großbritannien sind voll in Hälfte seiner gesamten Ausgaben; die der anderen Großmächte, obgleich geringer, sind in ähnlichem Maße. Alle die großen Staatskunden: Englands 16 Milliarden, Frankreichs 24 Milliarden Mark sind Kriegsvermögens.

Vom Automobil tödlich getötet. Der Kunstmaler Professor Schulz in Weimar wurde in der Nähe des Theaters von dem Automobil des Kulturreisenden Brauns in Holzdorf überfahren. Prof. Schulz war sofort tot.

Zu dem furchtbaren Tode zweier Knaben in Wöbbelin, deren Leichen in einem Koffer gefunden wurden, wird jetzt weiter gezeichnet, daß der Verdacht des Kindermordes gegen die Eheleute Almer von der Staatsanwaltschaft fallen gelassen werden soll. Die Eltern der beiden Kinder befinden sich gegenwärtig noch in Schubhaft, da die Strafführung der Bevölkerung, die anfangs die Eltern der ermordeten Knabenlynchen wollte, erst nach weiteren Fortschritten machen muß. Die des Doppelmordes an ihren Kindern bezichtigen Eltern werden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen endgültig aus der Haft entlassen werden.

Das eigene Kind ermordet. Eine achtzehn Jahre alte Tochter beging ein Einwohner der Gemeinde Hof (Rheinprovinz), der sein 1½ Jahre altes Söhnchen auf einem Spaziergang in den Stromen wußt und sich dann unter Teilnahme eines Droschkenfahrers auf die Suche nach dem Kind begab. Eine Frau hatte jedoch die Tat beobachtet. Man befürchtete die kleine Leiche aufgefunden und brachte den unmenschlichen Tatort ins Untersuchungsgefängnis.

In einem Anfall von Verzweiflung aber seinen zerstörten Gesundheitszustand stelle der Bahnmeister Lang in Lengfeld (Odenwald) seine 12-jährige Tochter mit einem Band um und verließ sich darauf das Leben durch Öffnen der Arterien zu nehmen. Man brachte den Schwerverletzten in ein Krankenhaus.

"Füllstenstecherei" in May. Seit Monaten wird die Bevölkerung von May durch die Taten eines Füllstenstechers bestimmt. Einzelne stellbar trümmrige Menschen in Aufregung bringen. Es sind in May im ganzen 23 Fälle von Verwundungen junger Mädchen in der Hüttenstadt zur polizeilichen Anzeige gebracht worden. Der Füllstecher hat aber weit mehr als nur Verwundungen gehabt aufzuweisen. Er verunreinigte mit einer langen Faschine, und zwar in demselben Stabteil überall, und erkannte die jungen Mädchen in einem jungen Mann mit solchen aufgeschreckt. Der Füllstecher, der mit einer Art Lünette bewaffnet war. Nun ließ die Polizei eine Anzeige erfolgen - auf welche waren die meisten Anklagen, aber auch das hat nichts; die Anklage ist fort. Als dann die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 500 Mark auf

Der Wachtmeister ging. Kaum schloß sich hinter demselben die Tür, da sprang der vermeintliche Delinquenter verzweifelt in die Höhe. "Herr Amtsrichter," fragte er, und seine Stimme war mit einemmal verändert - das war doch das Kommissar Franz' Stimme - "haben Sie mit dem ersten Urteil zufrieden?"

Strecker und sein Altuar waren erschrocken auf, denn brauchte beide in schallendes Gelächter aus. "In der Tat, Herr Franz - ich hoffe Sie für einen wirtschaftlichen Mann, Sie hätten Schauspieler werden sollen. Sind Sie Bauchredner?"

"Ein Stück davon, ja! Doch nun bitte ich, Sie mich noch immer als Vogabund zu lassen. Auch legen Sie dem Schlegler, daß er mich das Glas lädt - Sie wissen ja zu welchem Zweck. Um neun Uhr heute abend lasse ich mich wohl wieder frei. - Ich bedanke mich weiter nichts, als meinen Vogabund, der zu diesem Zweck fallen möchte."

Sehr traurig der Wachtmeister und der Gefährte ein.

Franz nahm wieder seine Kleiderstücke und brachte an seinem kleinen Hut.

"Führen Sie den Vogabund hier in Arrest," befahl Strecker dem Schlegler.

"Aber Ihnen sind bestellt, Herr Amtsrichter," rief der Angeredete mit tauriner Stimme zurück, dabei dem Vogabund einen mächtigen Faustschlag.

"Um, daß ist fatal!" verließ Strecker schamlos und entging.

"Und ist Friede dann wohl kein Freiquartier?"

Der Vogabund entzündete aus. "Na, ich bin

die Ergreifung des Täters seite, höre die Sicherheit plötzlich fast zwei Monate lang auf, bis jetzt wieder ein Dienstboten in der gezeichneten Weise verlegt wurde. Nur das Gedächtnis des Täters noch, der in dem Geist, der in der fließenden Wasserschlange verschwand. Mit Hilfe des dort befindenden Vogabund wurden diese durchsucht, und nun stand man einem mit einer alten Eisenkette befestigten Mann. Er nannte sich Müller, wohnt angeblich in der Höhe, und soll seinerzeit bei dem Sach. Just.-Art.-Regt. Nr. 12 gedient haben, wobei auch die Blaue Ramme.

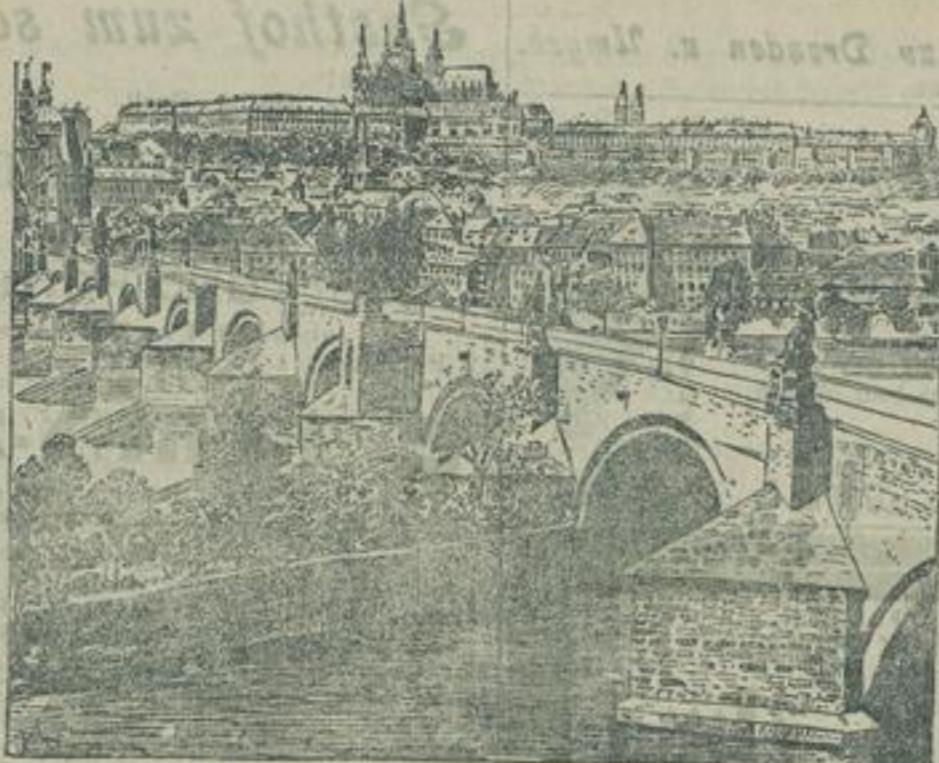
Der Name wurde verhafte, leugnete aber jede Beziehung zu dem "Füllstenstecher" ab. Auch eine Gegenüberstellung mit dem gestochenen Dienstmädchen ergab kein andres Resultat als die vergangenen Ermittlungen. Da der Mann in May

Erdbeben, das sich am Sonntag bemerkbar machte, in Mittel-Amerika liegen könne, und haben damit recht behalten. In Mexiko haben Erdbebe arge Verwüstungen angerichtet. Die meistamericane Ortschaften Colima, Toluca und Chilapa, die südlich von der Hauptstadt Mexiko und nordlich von der Hafenstadt Acapulco am Stillen Ozean in der gebirgigen Provinz Guerrero liegen, sind fast gänzlich zerstört und viele Bewohner getötet oder verletzt worden.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Schwurgericht des Landgerichts beschäftigte sich mit den Vorgängen in der Fabrik des Privatierentenaltars zu Charlottenburg, die jetzt zur

Der Hradisch in Prag.



Zu vierzehnzigem Aufenthalt ist Kaiser Franz Joseph in der Hauptstadt Böhmen, in Prag, eingetroffen. Der diesmalige Besuch unterscheidet sich von jüheren dadurch, daß der Kaiser zum ersten

Male in Prag residirt und Hof hält. Der Kaiser wurde von Deutschen und Tschechen gleichmäßig begrüßt und empfangen.

wirlich anfallsig ist, erfolgte seine vorläufige Entlassung aus der Haft. Die Beurtheilung der Frauen und Mädchen in May, die durch ihren Verlust gezwungen werden, abends die Straßen zu patrouillieren, hat nun wieder neue Rührung bekommen.

Zu dem Patronenfund in Sunderland werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Von dem Gerichtshof in Sunderland wurde der Vorleser Currie wegen gesetzwidriger Aufbewahrung der dort entdeckten Patronen zu zwanzig Pfund Geldstrafe verurteilt. Das Böller in den Patronen wurde konfisziert. Der Rechtsanwalt Clarke erschien für die Exporteure, eine Hamburger Firma Herde, und erklärte, diese habe seit Jahren in vollkommen erlaubter Weise Patronen bewußt Vertheilung nach dem Kontinent nach England exportiert. Er könne den Verhältnissort angeben, halte ihn aber für gleichgültig. Sie hätten nicht aus England vertragen werden können, weil der Verhältnissort durch ungünstiges Wetter ungünstig geworden sei. Der Standardbauer Biell erklärte, das Gewicht der konfiszierten Bulburs sei 200 Pfund. Laut Zeugenauslage wurde Currie von einem Deutschen um Aufbewahrung der Patronen ermahnt. Bepler erklärte, die Männer enthielten mechanische Spielchen und Sportmunitio.

Gedanken in May. Die Erdbebenbeobachtungen, die von den Stationen für Erdbebenbeobachtung in Böhlitz, Hamburg, Görlitz und Jena registriert wurden, haben ihre Bestätigung gefunden. Die Astronomen berechnen, daß das Zentrum des großen

Verhaftung des Oberstwärters v. Malosza und des Wärters Fiedl führten. Der letztere wird beschuldigt, am 25. August 1906 den Arbeiter Bruno Koschitsch tödlich so gemordet zu haben, daß der Tod des Verletzten eingetreten ist. Malosza soll dem Fiedl gestanden haben, daß der Strafe zu entziehen und auszuhelfen den Koschitsch dadurch an seiner Gesundheit geschädigt haben, daß er ihm Gasolatenkraft beigebracht hat.

Die Geschworenen beschworen nur bezüglich des Angeklagten Robert Fiedl die Schuldfrage nach einer Körperverletzung, alle übrigen Fragen wurden vernichtet. Das gegen Fiedl wegen einfacher Körperverletzung jedoch sein Strafantrag gestellt war, so mußte gegen ihn das Verfahren eingestellt werden. Gegen v. Malosza wurde auf Druckschriften erkannt.

Königsberg. Vor der Strafammer fand eine recht jugendliche Dienstschießschule statt, bei der Befreiung, wovon drei etw. 14 Jahre und einer sogar erst 12 Jahre alt waren, waren sie wegen schwerer Dienstabschaffung und Dekretierung zu verantworten.

Sie erkannten und plauderten in den Künsten der Freiheit und Plauderten die Opferstöße. In

Wiederholung verschieden. Sie schossen sie mittelst

einzelnd alle möglichen Gegenstände. Der Geschäftsführer war mit Goldketten, silbernen Uhren und Ketten, goldenen Broschen und Ringen, Kreuzen usw. dergestalt, so daß man sie in einen Kaufladen verlegt glaubte. Das Gericht verurteilte die beiden zu 42, 30 und 6 Tage Gefängnis.

Eine Ausstellung von Flugmaschinen. # Die große Londoner Aeroplane-Ausstellung ist in der "Agricultural-Hall" eröffnet worden.

Der Herr will seine Schnapsflasche mit ins Gefängnis nehmen," sagte der Gendarm erbost.

"Nun, lassen Sie sie ihm nur. Der ist einmal daran gewöhnt, sonst möchte er uns noch frustrieren, sobald wir ihm den Gegenstand mit einem Male entziehen," sagte Strecker, verschmitzt lächelnd.

"Sehen Sie, der Herr Richter hat noch Humanität im Leibe. Ich danke schönstens," wandte der also in Schutz genommene sich nach Strecker um.

Mit grimmigen Blicken begleiteten nun die beiden Männer den Arrestanten bis zu Rosles Zelle, in die sie ihn mit einzigen unansehnlichen Pässen hineinführten.

"Unters Herrn Amtsrichter begreife ich nicht, meinte der Gendarm, nachdem die Zelle der Bölle sich wieder geschlossen hatte. "Läßt dem Kerl die Schnapsflasche! Hm, sonderbar, höchst sonderbar! Nachdem mich man sich noch Glacehandschuhe anziehen, wenn man einen Stoß erwartet."

Rosle sah aus dieser Szene, daß Kraus eine Rolle als Vogabund vorzüglich zu spielen verstand. Viele Beamten hatten den Kommissar zu diesen Rollen gleicher und sprechen hören, trotzdem erkannte ihn wieder. Von der weiteren Tätigkeit des als Geheimpolizist in Berlin gefürchteten Kommissar werden wir bald Protokoll erhalten.

Einen Gasenbauer pflegend, trat der Vogabund die Zelle des Rosle. Eine freudige Überraschung wiegte sich alsbald in jenseits der witterten Jägen, als er den Unfassen des

Ein seltsames Schauspiel empfängt den Einbrechenden. Die ganze riesige Halle ist angesäumt mit wunderlich geformten Modellen; über den Köpfen der Besucher pendeln all diese Erzeugnisse menschlichen Erfindungsgeistes, längs der Seitenwände laufen lange Reihen von Flugmaschinenmodellen. Alle denkbaren Prinzipien der Flugtechnik haben bei diesen Maschinen Platz gefunden; die überauschiedensten Formen sind hier vertreten, von der einfachsten Konstruktion hinauf zu Modellen, die an fremde Kleinodien geschnitten, oder torpedoförmige Körper, die eher zum Gebrauch im Wasser vorherbestimmt scheinen, als zur Fliegerei. Die meisten Modelle waren erst am Vorabende des Eröffnungstages eingetroffen. Viele von ihnen weisen gänzliche Vorbedingungen des Erfolges auf, andre erwiesen Zwischenfälle; dann wieder tauchen eigenartige Konstruktionen vor, die die Zeichnung der Linien auf, die schon im Auten den Gedanken des Fluges zu formulieren scheinen und in ihrem eleganten Bau besonders den Zauber beginnen. Die Modelle werden ja bald zeigen, welche von den vielen Modellen Aussicht auf praktische Verwendbarkeit haben. Die Bestellung der Aussteller ist sehr rege geworden, aus allen Ländern haben die Erfinder ihre Maschinen gebracht. General-Major Baden-Powell hat drei Modelle abgestellt; Major Moore zeigt zwei Luftschiffe, die durch flatternde Flügel bewegt werden. Major Modelle hat A. V. Roe zur Schau gestellt, die alle auf dem Patentprinzip basieren. Vier gewaltige Vogelflugmaschinen sind von Balston ausgestellt. Auch das Modell von Jose Weiss schlägt sich dem Vogelflugprinzip an; seine Motoren gleichen in der Form einem Albatros; die Motoren sind innerhalb des Körpers untergebracht. Einen interessanten Beitrag zur Lösung des Gleichgewichtsproblems bringt das Aeroplano des Holländers Joseph Deister; die Balance wird mittels Gewichte gewahrt, deren Verteilung und Bewegung von dem Beiter in der Kondel bewerkstelligt wird. Dr. Quisenberry und G. V. Frost haben von ihrem Modell nur Photographien liefern können, da ihre Maschine zu groß ist, um aufgestellt zu werden; es besteht riesige Schwingen, die von Spire zu Spire 20 Fuß messen; die Flügel haben das Aussehen und die Eigenschaften von Federn und sind aus einem Material gefertigt, das die Erfinder langsam gebrühten. Ein wunderschönes Modell hat der Italiener Ezio Lamantia ausgestellt; es ist mit erstaunlicher Akribie gearbeitet, vermeidet die verschiedenen Meilen unter kanricher Ausführung ihrer besten Eigenschaften, aber praktischer Wert dürfte diesem Modell kaum innenwohnen. Der Italiener hat auch von vorherher auf den Wettbewerb verzichtet. Unter den Bewerbern um den "Daily Mail"-Preis, der ja anschließend an die Ausstellung umtragen werden wird, ragt ein Belgier J. B. Koch hervor; er hat einen sehr eleganten Propeller konstruiert, der sich bei den Experimenten höchst auszeichnet haben soll. Einem rührigen Kindern macht es, den alten Zivilingenieur vor seinem ausgestellten Modell Woche halten zu leben. Er stand ebenfalls im Staatsdienst, aber seine Gesundheit brach zusammen, und da er noch keine Rentionsberechtigung erworben hatte, erkrankte er sich immer wieder in Ehe. Jahrzehnt hat er in seinem Modell gearbeitet. In vier Tagen, sein Modell sorgfältig im Arm tragen, hat der alte Mann zu Fuß die Reise von Epe zur Hauptstadt zurückgelegt. Seine Maschine bringt übrigens mehrere bedeutende Neuerungen, u. a. bildet die Kondel ein Boot, so daß man in Roslau auch im Wasser "sindern" könnte.

Bunter Richter.

Verschapppt. Nachbarin: "Schreibt denn der Dichter, der bei Ihnen wohnt, auch größere Werke?" - Bernheimer (Stolz): "Natürlich; dem seine Sachen kommen immer vor Polizei zurück!"

Gelungene Audrede. Mutter (Frenge): "Tommy, doch waren noch zwei Apfel in der Speisekammer, nun ist dort nur noch einer!" - Tommy: "Ja, es war zu so dunkel, ich habe den andern nicht gesehen."

(aus "Kinder")

Herr Gott von Bentheim! Freundschaft, dir soll ich doch kennen?" Hierbei reichte er Rosle die Rechte. "Heckt du mich nicht böse Briefe? Haben wir uns nicht schon mal vor einigen Jahren auf Molenmarkt oder die Stadtviertel in Berlin getroffen? Was in alle Welt treibt dich in diesen duhesten Winden don't Deutsche Reich, und wie kommst du in diese schone Uniform?"

Rosle rührte sich nicht, nur ein Zucken mit den Augenlidern und ein schwaches Grinsen verriet seine Überraschung, als er jenen Namen hörte.

"Wie mir das tritt," fuhr der Stoß fort und ließ sich, die offene Verlegenheit Rosles umklammerte, auf den Rand der Matratze niedern, dann ergab er Rosles Hand, ihm dabei die Faust zur Verstärkung der Freude über das Wiedersehen reichend.

Jetzt erhob sich Rosle, - er war gesucht und durchsuchte den Stoß - mit einem Stoß und er den Vogabund von seinem Lager. Wenn Sie keine Bekanntschaft mit meiner Haushaltung wollen, Mann, dann lassen Sie mich ungestört, Sie schwachen Blödsinn! Ich heiße weder Gottfried, noch Brie, sondern Rosle, auch bin ich weder am Molenmarkt gewesen, noch in der Stadtviertel, versiehen Sie?"

(aus 17. Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein

Wilhelm Hanta.

Vorläufige Anzeige!

Gasthof zum schwarzen Ross.

Himmelfahrt, Donnerstag, den 9. Mai 1907

Gesangs-Konzert

des Blinden-Gesangs-Vereins zu Dresden u. Umgeb.

Alles Nähere später.

Empfehlung zur

Frühjahrs-Saison

mein reichhaltiges Lager von hochmodernen

Damen- u. Kinder-Hüten

— garniert und ungarnt —
in bekannt billigen Preislagen. Umarbeitung getragener Hüte
wird in eleganter Ausführung schnellstens beforgt und halte ich mich
im Bedarfsfalle bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Adelma Böhm



Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr und 2—5 Uhr.

Ottendorfer u. Umg.

kaufen ihre

Herren-Damen- u. Kindergarderobe

bei

S. Mannass, Radeberg,

Dresdnerstrasse 2, Eckhaus am Freudenberg.

Abteilung I für Herren und Knaben.

Herren-Anzüge	von 10,— M.
Herren-Paletois	15,— "
Knaben-Anzüge	8,50 "
Jünglings-Anzüge	6,50 "
Knaben-Anzüge	2,50 "
Elegante Hosen	1,25 "

Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf.

Bei jedem Einkauf 5 % Rabatt.

Abteilung II für Damen und Mädchen.

Staub-Mäntel	von 8,— M.
Damen-Sacos	4,50 "
Damen-Paletois	10,— "
Damen-Jakettis	5,50 "
Mädchen-Sacos	4,50 "
Mädchen-Cöps	3,— "

Frauen-Kragen

7,50 M.

Stets Singang von Neuheiten.

Mehrere

Anhester u. Einräger

werden in dauernde Stellung gesucht.

August Walther & Söhne.
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und
goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Große Auswahl in

Genre-Postkarten

• • Trauer-Karten • •
in eleganter Ausführung zu billigen Preisen
empfiehlt

die Buchhandlung Groß-Okrilla.

Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

Gasthof zu Medingen.

Heute Sonntag

starkbesetzte BALLMUSIK.

Es lädt ganz ergebenst ein

R. Hauswald.

Gasthof zum schwarzen Ross

Nur 2 Tage!

Dienstag, den 23. April

Große Eröffnungs-Vorstellung

Mittwoch, den 24. April

Kinder- und Familien-Vorstellung

abends 8 Uhr Abschieds-Vorstellung

42 Personen

25 Pferde.

Der große südafrikanische

BUREN-ZIRKUS

trifft in nächster Zeit hier ein und gibt in seinem erbauten Zelt einige
Große Gala-Elite-Sport-Vorstellungen

mit reichhaltigem abwechselnden Programm.

Auftreten der bestrenommierten Buren- u. Negertruppe in ihren großartigen Reitnummern als Indianer u. Mexikaner-Reiter, Dress-Bären, Wildschweine u. Zwergzebus. Zum Schluss jeder Vorstellung die staunenerregende Pantomime: Der Uebersall in der Prärie mit Lassowerfen a la Buffalo Bill. Ganz neu für Europa. Tagesgespräch sämtlicher Orte, die wir bereisen. Das Pferdematerial ist ein sehr vorzügliches und wird meistenteils in Massendressuren vorgeführt.

Eigene Österreichische Konzertkapelle.

Bitte unseres Zirkus nicht mit einem kleinen Circus zu vergleichen, da nur wisslich gute Kräfte mitwirken.

Hochachtungsvoll

die Direktion

Alles Nähere durch Platze.

Freiwill. Feuerwehr.

Dienstag, den
23. April

Ver. e. e. sammlung.

Mehrere gute

Legehühner

sind zu verkaufen.

Gustav Döring, Groß-Okrilla.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert. Alle Rundtänze unter Garantie in 3 Schrittdauern und Abständen in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags ertheilt. Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erhalten persönlich:

Dir. Henker und Frau,
Institut: Dresden-A., Maternistraße 1

für sofort gelucht zuverläss. tücht. unverheir. Kutschler.
Sackerei u. Mineralm.-Anstalt Grünberg.

Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und passt zu jeder Siedlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kaffee u. z. für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal verlust unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Käffherol

2 Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,

Fürstenwalde a. Spree.

Bestellungen

auf

Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Groß-Okrilla.

Produktionspreise.

Dresden 15. April. Stimmung: Fest
Weizen, pro 1000 kg netto: Weiz. 76—78, brauner, neuer, 76—78 kg 166 bis

274, russischer, rot, 191—198, amerikanischer Spring — — —, do Rantos 191 bis 197

do weißer — — — Roggen, pro 1000 kg netto: füchsig, alter, 74—76 kg 39—161

do neuer, 70—74 kg, 153—168, preußischer

1000 kg netto: füchsig 145—155, old füchsig und posener 185—180, böhmische und mährische 185—205, Futtergetreide 132—142

Hafer, pro 1000 kg netto: innänischer, alter 164—150 do, neuer, 142—147, russischer

neuer, 145—149. Mais, pro 1000 kg netto 1000 kg netto: ungarischer Gelbzahn

Weizen pro 100 kg netto, 140—150, old weizen, pro 1000 kg netto: innänisch und fremder 185—190. Getreide, pro 1000 kg 2. 15,50. Mais, pro 100 kg netto: innänisch 28—30,20 Futtermehl 13,00—18,20

netto: Wintercrops, füchsig, trocken, 190—195, do feucht 168—178. Getreide, pro 100 kg netto feinste befazkreis 220—232

120—235, mittlere feinste 160—210,

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 21. April 1907.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.

Kirchennachrichten.

Medingen.

Sonntag, den 21. April 1907.

Vorm. 1 Uhr Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.